

Zu diesem Band

Das vorliegende Jahrbuch dokumentiert, wie üblich, die Referate, die auf den beiden Tagungen des Vereins für Freikirchenforschung 2004 gehalten wurden: dem Symposium zum Thema „Evangelikalismus/Fundamentalismus“ in Bad Blankenburg und der Arbeitstagung über „Freikirchen und charismatische Bewegung“ in Freudenstadt-Kniebis. Von der letztgenannten Tagung fehlt allerdings der Beitrag von Paul Schmidgall „Geistestaufe nach Lukas oder Paulus? Eine pfingstliche Fallstudie zur biblischen Hermeneutik“, der in der Zeitschrift „Theologisches Gespräch“ (ThGespr 29, 2005, S. 3-19) abgedruckt wurde. Dies geschah deshalb, weil gleichzeitig ein auf Schmidgalls Arbeit Bezug nehmender Artikel von Ulrich Wendel im „Theologischen Gespräch“ erschienen ist („Erfahrung und Werk des Heiligen Geistes bei Lukas und in der Pfingstbewegung, a.a.O. S. 20-36). Gemäß unserer Planung hatte auch Ulrich Wendel auf dem Kniebis referieren sollen; er war aber leider verhindert.

Die Themen unserer beiden Tagungen waren sehr unterschiedlich. Die Debatte über das Verhältnis zwischen Evangelikalismus und Fundamentalismus war in unserem Verein durch ein Buch des Unterzeichnenden (E. Geldbach, Protestantischer Fundamentalismus in den USA und Deutschland [Ökumenische Studien 21], Münster 2001) ausgelöst worden. In Bad Blankenburg führte Manfred Marquardt, ehemaliger Direktor des Theologischen Seminars der Ev.-methodistischen Kirche in Reutlingen, mit einem den Forschungsstand markierenden Grundsatzreferat in das Themenfeld des Fundamentalismus ein. Stephan Holthaus, Dekan und Kirchengeschichtler der Freien Theologischen Akademie in Gießen, stellte in einem historischen Längsschnitt Grundpositionen einer sogenannten „bibeltreuen“ Schriftauslegung dar. Ob deren Argumente überzeugen, mögen die Leserinnen und Leser entscheiden. Wenn es aber stimmt, daß Fundamentalismus primär eine Erkenntnistheorie ist, dann wird man heutige Formen dieser Theorie, deren deutschsprachige Vertreter sich einseitig und andere ausgrenzend als „bibeltreu“ bezeichnen, nicht einfach nach rückwärts projizieren und alle „Väter“ der Freikirchen mit diesem Etikett behaften dürfen. Zumindest einige Mütter hätten hier heftig protestiert. Außerdem hätte man, wenn die Gründergeneration der Freikirchen einmütig fundamentalistisch eingestellt gewesen wäre, wohl kaum in so viele unterschiedliche Gruppierungen auseinanderfallen können. Ferner dürften, inhaltlich gesehen, Inspiration und Offenbarung nicht identische Prozesse sein. Wie Christoph Raedel in seinem Beitrag zeigt, machen die Leitideen Wesleys

deutlich, daß die Soteriologie Vorrang vor erkenntnistheoretischen Erwägungen genießt. Im übrigen ist in diesem Zusammenhang Raedels Unterscheidung einer prä- und postfundamentalistischen Entwicklung wichtig. Darüber hinaus zeigt Raedel mustergültig auf, wie sich Ausdifferenzierungen innerhalb einer Kirche und Prozesse einer „Etablierung“ auch sozialen Bedingungen verdanken. Umsichtig arbeitet er die neuesten Entwicklungen im „evangelikal“ amerikanischen Methodismus heraus.

Zwei „Außenansichten“ rundeten das Bild ab. Mit Nicholas Railton hatte unser Verein einen hervorragenden Kenner der deutschen Kirchengeschichte von den britischen Inseln gewinnen können, der durch beachtliche Beiträge, nicht zuletzt auch zur frömmigkeitsgeschichtlich wichtigen Gemeinschaftsbewegung, hervorgetreten ist. Ergänzend brachte Reinhard Hempelmann, als Direktor der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen (EZW) in Berlin ein langjährig erfahrener, scharfblickender Beobachter der „frommen“ Szene, seine profunde Analyse der Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Evangelikalismus und Fundamentalismus zu Gehör.

Es gehört zu den guten Gepflogenheiten unseres Vereins, seine Tagungen in Häuser zu legen, die mit dem jeweiligen Thema „irgendwie“ verbunden sind. In Bad Blankenburg wandelten wir auf den Spuren Anna von Welings und ließen uns durch den ortsansässigen Allianzhistoriker Werner Beyer in den genius loci einführen. Auf dem Kniebis waren wir im Europäischen Theologischen Seminar der Pfingstkirche „Gemeinde Gottes“ zu Gast. Unter dem Gesamtthema „Freikirchen und charismatische Bewegung“ ging es hier nicht zuletzt auch um eine Standortbestimmung der Pfingstkirchen im ökumenischen Raum.

Wiederum wurde uns eine Außenansicht, dargestellt von Dirk Spornhauer aus der westfälischen ev. Landeskirche, zur wichtigen Erkenntnisquelle (vgl. auch D. Spornhauer, Die charismatische Bewegung in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Geschichte und Theologie [Ökumenische Studien 18], Münster 2001). Wesentlichen Aufschluß gaben darüber hinaus die Zeitzeugenberichte zweier unmittelbar Beteiligter: Siegfried Großmann, heute Präsident des Bundes Ev.-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland, zeichnete in selbstkritischer Reflexion die frühe Entwicklung der charismatischen Bewegung in Westdeutschland nach und sparte auch heikle Fragen an die heutige charismatische Szene in ihren vielfältigen Erscheinungsformen nicht aus. Ludwig Eisenlöffel, der den Weg der damaligen Arbeitsgemeinschaft der Christengemeinden in Deutschland (heute Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden)

in den sechziger und siebziger Jahren maßgeblich mitbestimmte, gab einen ebenso lebendigen wie sorgfältig recherchierten Einblick in die Annäherungsbemühungen zwischen „freien Pfingstlern“ und Kreisen der VEF wie der Ev. Allianz nach dem Zweiten Weltkrieg, einen Themenbereich, den Eisenlöffel in seiner demnächst in der Reihe „Kirche – Konfession – Religion“ erscheinenden Dissertation noch wesentlich breiter ausgeleuchtet hat. Geschichtlich weiter zurück griffen die materialreichen Forschungsberichte von Wolfgang Reinhardt zur walisischen Erweckung 1904/05 und Gottfried Sommer zu den Belowschen Erweckungsgemeinden in Hinterpommern Anfang des 19. Jahrhunderts.

Über die auf unseren Tagungen gehaltenen Vorträge hinaus veröffentlichten wir in diesem Band Forschungsberichte unserer Vereinsmitglieder Stephan Holthaus und Karl Heinz Voigt. Wie immer schließen sich eine Vielzahl von Rezensionen sowie die auch für 2004 dankenswerterweise von Dietrich Meyer besorgte Bibliographie freikirchlichen und die Freikirchen betreffenden wissenschaftlichen Schrifttums an. Die Zusammenstellung der Beiträge besorgte Astrid Nachtigall, die Druckvorlagen lieferte Bernd Scheurer, dem wir auch das ansprechende neue Coverdesign verdanken.

Marburg, im März 2005

Verein für Freikirchenforschung e.V.

Prof. Dr. Erich Geldbach

1. Vorsitzender